

Citation style

Hack, Achim Thomas: Rezension über: Linda Dohmen, Die Ursache allen Übels. Untersuchungen zu den Unzuchtsvorwürfen gegen die Gemahlinnen der Karolinger, Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2017, in: Mitteilungen des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung, 129 (2021), 1, S. 238, <https://recensio-stag.lorax.syslab.com/r/b41d7d1d6374458190674cbc217ffaea>

MITTEILUNGEN
DES INSTITUTS FÜR
ÖSTERREICHISCHE
GESCHICHTSFORSCHUNG

copyright

This article may be downloaded and/or used within the private copying exemption. Any further use without permission of the rights owner shall be subject to legal licences (§§ 44a-63a UrhG / German Copyright Act).

Linda DOHMEN, *Die Ursache allen Übels. Untersuchungen zu den Unzuchtsvorwürfen gegen die Gemahlinnen der Karolinger.* (Mittelalter-Forschungen 53.) Thorbecke, Ostfildern 2017. 616 S. ISBN 978-3-7995-4373-6.

Linda Dohmen beschäftigt sich in ihrer voluminösen, auf eine Bonner Dissertation zurückgehenden Arbeit mit den Unzuchtsvorwürfen gegenüber den Ehefrauen der herrschenden Karolinger. Dieses Thema ist nicht ganz neu, wenn man beispielsweise an die Beiträge von Gerd Tellenbach (1979), Geneviève Bühner-Thierry (1992) sowie des Betreuers der Arbeit, Matthias Becher (2009), denkt. Sie behandelt es aber sehr viel umfassender und mit starkem Interesse an den jeweiligen Kontexten.

Im Kern geht es dabei zunächst um vier Frauen des 9. Jahrhunderts: Judith, die zweite Gemahlin Ludwigs des Frommen; Theutberga, eine der Frauen Lothars II.; Richgard, die Gattin Karls des Dicken, sowie Uta, die Ehefrau Arnulfs von Kärnten. Die vermeintlichen Übeltäter sind (in derselben Reihenfolge): Graf Bernhard von Septimanie; Abt Hukbert, der Bruder Theutbergas; Bischof Liutward von Vercelli und ein Anonymus. Mit großem zeitlichen Abstand kommt als fünfte Königin noch Emma, die Gemahlin des Westfranken Lothar hinzu, der ein Verhältnis mit Bischof Adalbero von Metz nachgesagt wird.

Die Arbeit ist so aufgebaut, dass nach einer langen Einleitung (S. 13–106) zunächst die fünf genannten Fälle einzeln analysiert werden (S. 107–334); dann folgt ein systematischer Teil, der die Stellung der Königin, die Position des vermeintlichen Ehebrechers, die Situation des Königs, den Einfluss des jeweiligen Urhebers der Gerüchte und die Tradition der Reinigungseide bzw. der Gottesurteile vergleichend betrachtet (S. 335–478). Ein Rück- und Ausblick (S. 481–508) sowie die üblichen Verzeichnisse (S. 509–616) schließen den sorgfältig gestalteten Band ab.

Die zahlreichen Beobachtungen und Erkenntnisse der Autorin lassen sich selbstverständlich nicht in wenigen Sätzen zusammenfassen. Wenig erstaunlich geht es um höchst traditionelle Vorstellungen von der weiblichen Keuschheit, um sehr mächtige Ratgeber des Königs und der Königin, um die Frage der Nachfolge im Königsamt, aber interessanter Weise nicht um die Legitimität der Kinder. Im Hintergrund agierten stets adlige Netzwerke, die mal besser, mal schlechter zu identifizieren sind, und denen es meist um die eigene Mitsprache im Sinne der konsensualen Herrschaft ging. Ein einfaches Ablaufschema, dem alle Beispiele folgen, kann die Autorin nicht bieten, denn sie weist völlig zu Recht auf die Heterogenität der Einzelfälle hin. Ihr Anliegen ist es vielmehr, den Spuren der meist historiographischen Quellentexte in gleichsam detektivischer Kleinarbeit zu folgen und über begrenzte Analogien hier und dort nachzudenken.

Wie bei einer Arbeit mit relativ schmaler Quellenbasis nicht anders zu erwarten – und das gilt ganz besonders für die drei letzten Fälle –, sind viele Aussagen im Modus des Möglichen und des Wahrscheinlichen formuliert. Ob ihm das dabei gezeichnete Bild schlüssig erscheint, kann der Leser dank ausführlicher Zitate aus der Historiographie, aus Rechtstexten usw. stets selbst verifizieren. Und auch mit weiterführender Literatur wird er reichlich versorgt.

Trotz dieser Fülle ließen sich – natürlich – einzelne Titel ergänzen. So gibt es beispielsweise neben den beiden behandelten Ordines für die Krönung der Königin einen sogar noch älteren Ordo für die Krönung eines karolingischen Ehepaares, über den Reinhard Elze mehrfach gehandelt hat. Und über die unterschiedlichen Arten der spätantiken sowie früh- und hochmittelalterlichen Kronen und Krönungen unterrichtet keine Arbeit so gut wie die von Joachim Ott.

Alles in allem liest man das Buch von Linda Dohmen mit großem Gewinn, selbst wenn man mit seinen Ergebnissen vielleicht nicht in jedem einzelnen Punkt übereinstimmt. Verantwortlich dafür ist nicht zuletzt der gut durchdachte Aufbau sowie ein angenehmer Schreibstil.

Übrigens: In keinem Fall wurde die angeklagte Königin des ihr vorgeworfenen Verbrechens für schuldig befunden.

Jena

Achim Thomas Hack